

Fortsetzung von Seite 24

Friedhöfe

Zum Thema Deutscher Friedhof möchte ich etwas sagen:

Es gab in Bawanischte drei Friedhöfe, der Hauptfriedhof befand sich im Nahbereich der Ortsmitte, etwas ausserhalb des Ortes, etwa in Richtung Ploschitz. Weil wir nahe der Ortsmitte wohnten, kam eine kleine Schwester, die gestorben war, dorthin. Ein kleiner Friedhof war bei der Mühle, dort wurden auch die deutschen Kleinkinder beigesetzt, die von Schmidt's und Kampf's, die als Babys und Kleinkinder früh verstorben sind. Am Berg wo die meissen Deutschen wohnten, gab es noch einen Friedhof. Dort war ich nie, ich habe ihn nur von Weitem gesehen. Dort sind bestimmt einige Deutsche beerdigt worden, die dort gewohnt haben.

Das könnten nur die Riess' Kinder, Viktor, Hilde und Adele beantworten, weil die Familie Riess dort eine Gruft hatte, vielleicht sind dort ein paar deutsche Gräber in der Nähe.

Konfession

Zur Religion möchte ich etwas erklären:

Es war wohl „Gesetz“ (so wurde es uns jedenfalls gesagt), dass sämtliche Schulen, alle vier Wochen, geschlossen Sonntags zur Kirche gehen mussten, wir deutsche Kinde auch

Jeden Dienstag und Freitag gab es Religionsunterricht in der Schule, auch für uns. Wir hatten auch ein Serbisch – Orthodoxes Religionsbuch. Es haben sich wohl viele Deutsche darüber beschwert, ich denke amtlich, denn ab dem 4. Schuljahr brauchte ich nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen. Der Pfarrer erklärte es so:..... dass ich nicht nur eine andere Sprache spreche, sondern auch einem anderen Glauben angehöre. Darum muss ich nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen und wenn ich will kann ich bleiben oder auch gehen.

Ich war die einzige Deutsche in der Klasse. Ich blieb daraufhin weg, aber ich musste evangelische Religion lernen (aber wie??), der Religionsunterricht fand nur zweimal im Jahr statt. Ich erinnere mich, dass Pfarrer Lang in einem Schulraum, den die Gemeinde nachmittags freigab, uns etwas über unseren Glauben erzählte und aus dem Gesangbuch etwas zum auswendig lernen aufgab. 1940 wurden meine Schwester und ich in unserem Elternhaus während des Gottesdienstes von Pfarrer Johannes Lang konfirmiert.

Pfarrer Lang wurde jedes Mal von einem Gemeindemitglied abgeholt und wieder nach Hause gefahren. Von dieser Zeit bekamen wir von der Gemeinde, an jedem zweiten Feiertag für zwei Stunden einen Schulraum geöffnet. Also wurde am zweiten Weihnachtstag, zweiten Ostertag und zweien Pfingsttag dort morgens Gottesdienst gehalten. Danach wurde der Pfarrer nach Kowin gefahren, dort hat er nachmittags auch Gottesdienst gehalten. Ich vermute, dass die Arbeit, die Herr Pfarrer Lang getan hat, in den Kirchenbüchern in Mramorak vermerkt wurde. Der Jakobveter Riess war der Kirchendiener, der brachte in einem Körbchen, ein Kreuz, zwei Kerzen mit Ständern, eine Bibel, den Abendmahlbecher und eine Tischdecke mit. Das war der ganze Altar. Pfarrer Johannes Lang hat das Harmonium gespielt.

Ich habe noch ein altes Bildchen gefunden und vergrössern lassen. Das Foto wurde bei der Liesbas' Stehle im Hinterhof gemacht. Wir hatten uns dort Kappen für den Faschingsball gemacht, es müsste 1940 gewesen sein.

Auf der Leiter steht Susanne Mayer, die 1944 mit ihren Eltern in Kowin erschossen wurde. Darunter Katharina Güldner, von links Gottliebe Koch aus Franzfeld, Kristine Kampf, die auch mit der Familie Mayer erschossen wurde, Elisabeth Klein, Helen Ilk, Eva Morgenstern, Anna Schmidt und darunter mein Bruder Luwdig Schmidt, der 1944 beim Durchbruch der Russen oder Partisanen bei Nisch ums Leben kam.

Ich hoffe, dass ich bei meinen Landsleuten und Verwandten einige Erinnerungen von damals erweckt habe.

Ich möchte noch ein Dankeschön an die Redaktion des Mramoraker Boten ausdrücken.

Schöne liebe Grüsse an alle

Anna Kaper / Schmidt aus Bawanischte

Liebe Anna,
vielen Dank für Deinen ausführlichen Bericht !!
Musste aus Platzgründen etwas gekürzt werden

Franz Apfel

